

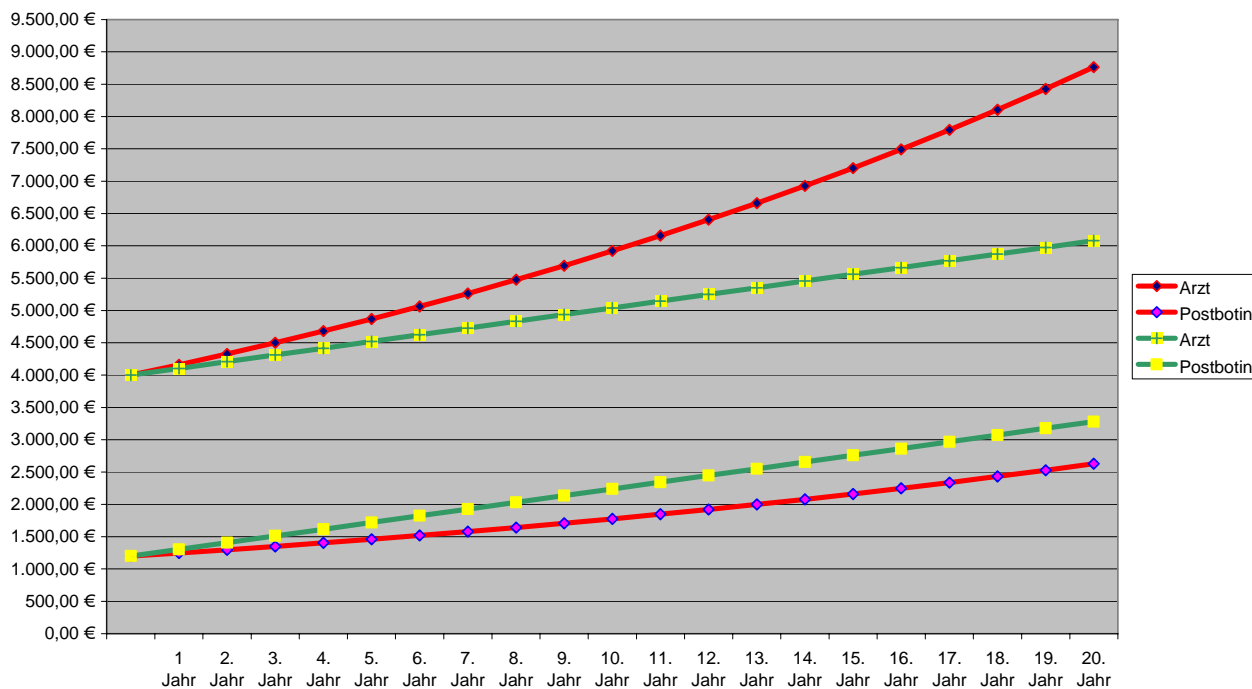
Appell an die Gewerkschaften: Gleiche Festbeträge für alle, statt Prozentforderungen!

Die regelmäßig wiederkehrenden Prozentforderungen der Gewerkschaften bei den Tarifverhandlungen sind den Geringverdienern gegenüber unfair. Unser dringlicher Appell lautet: Gleiche Festbeträge für alle statt Prozente! Denn die Prozentforderungen bringen den Spitzenverdienern nicht nur ungleich viel mehr, sondern sie vergrößern auch in raschem Tempo den Abstand zwischen „denen da unten“ und „denen da oben“. Gerade die unteren Lohngruppen brauchen kräftigere Lohnzuschläge.

Ein Beispiel: Eine Postbotin verdient 1200 brutto und bekommt 4% mehr Lohn = 48 € Der Oberarzt verdient brutto 4000 und bekommt ebenfalls 4 % mehr Lohn = 160 € Zusammen bekommen sie also 208 €mehr. Würden beide kostenneutral jeweils 104 €mehr bekommen, dann wäre das für die Postbotin ein Plus von 8,6 %, für den Oberarzt jedoch nur 2,6 %. Wäre das schlimm? Nein, für die Postbotin wäre das dringlich notwendig, für den Oberarzt zumutbar, für den Arbeitgeber ist es kostenneutral, und für die Gewerkschaften wäre es ein wichtiger Beitrag für den sozialen Frieden im Lande.

Die längerfristige Folge der schon seit vielen Jahren beschlossenen notorischen Prozentforderungen ist eine immer größer werdende Einkommensspaltung mit entsprechenden gesellschaftlichen Spannungen. Beträgt der Einkommensunterschied zwischen der o.g. Postbotin und dem Oberarzt im ersten Jahr 2800 € sind es bei jährlicher Fortschreibung der 4 % schon nach 10 Jahren 4145 € Abstand! Die Prozente begünstigen immer den, der einen Vorsprung hat, sie wirken exponentiell. Die prekären Einkommensverhältnisse sind somit teilweise auch auf diese Prozentforderungen zurückzuführen! In diesem Sinne sollten künftige Tarifverhandlungen überdacht werden.

Vergleich der Tarifforderung nach Prozenten und gleichen Festbeträgen für alle



Rote Linien: Einkommensverlauf bei Prozentforderungen
Grüne Linien: Verlauf bei gleichen Festbeträgen für beide